

Sächsische Zeitung*

SZ-ONLINE.DE

ADFC will Tempo 30 für Kötzschenbrodaer Straße

Zum ersten Mal meldet sich die neue Ortsgruppe und verlangt Unterstützung für die Radfahrer.

02.10.2014

Nach Ansicht der im Juni neugegründeten Radebeuler Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Fahrrad Clubs (ADFC) ist die Planung für den Ausbau der Kötzschenbrodaer Straße im nächsten Jahr noch verbesserungswürdig. ADFC-Radebeul-Sprecher Thomas Weist bezieht sich auf den am 17. September gefassten Baubeschluss des Stadtrates Radebeul zum „Ausbau der Kötzschenbrodaer Straße im Abschnitt zwischen Am Gottesacker und Weintraubenstraße. Der ADFC habe bereits im Jahr 2012 Stellung zu dem Bauvorhaben bezogen. Leider seien die vom ADFC genannten Punkte nur sehr unzureichend berücksichtigt worden. Obwohl in Radebeul nur die Hälfte aller Wege mit dem Auto zurückgelegt werden, stehe der Autoverkehr auch bei dieser Planung im Vordergrund, heißt es. Es entstehe der Eindruck, Radebeul wird immer weniger Garten- und immer mehr Autostadt.

Und so denken die Radebeuler Mitstreiter im ADFC über die Ausbaupläne: Radfahrer benötigen eine gleichbleibende Fahrbahnbreite. Thomas Weist: „Hand aufs Herz, welchem Autofahrer ist das noch nicht passiert: Die Geschwindigkeit eines Radfahrers wird unterschätzt und man versucht, vor der nächsten Engstelle noch schnell zu überholen.“ Die Stadt plant allein auf diesem kurzen Stück drei unterschiedliche Fahrbahnbreiten. Dabei könne, so der ADFC, die zwischen Neuer Friedhof und Weintraubenstraße (Abschnitte 3 und 4) geplante Fahrbahnbreite von sieben Metern auf sechs Meter reduziert werden. Dann bestehe im gesamten Streckenabschnitt eine gleichmäßige Breite. Nur im Bereich „Alter Friedhof“ ist die Fahrbahnbreite aus Denkmalschutzgründen geringfügig schmaler. Der eigene Stadtratsbeschluss sollte kein Hinderungsgrund sein, argumentieren die Radfahrer.

Radfahrer brauchen eine durchgehende Befahrbarkeit ihrer Fahrspur. Ideen, Radfahrer teilweise linksseitig fahren zu lassen, gehören in das vergangene Jahrtausend, so Weist. Dies erfordere eine unfallträchtige mehrfache Überquerung der Fahrbahn. Beachtet würden linksfahrende Radfahrer schon gar nicht.

Auch sollte es keine gemeinsamen Wege für Radfahrer und Fußgänger geben. Bei den heutigen Rädern sei auch diese Idee einfach unzeitgemäß. Außer man wolle den Radebeulern das Radfahren abgewöhnen. Um die beschriebenen Risiken zu minimieren, fordert der ADFC-Radebeul auf dem betroffenen Streckenabschnitt, noch besser auf der gesamten Kötzschenbrodaer Straße, Tempo 30 einzuführen.

Mit den Forderungen wolle sich die Ortsgruppe auch direkt an die Stadt wenden, so Sprecher Weist. (SZ/per)

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/adfc-will-tempo-30-fuer-koetzschenbrodaer-strasse-2941149.html>
